

mächtigen Schüssen die Bäume des Urwaldes; ihnen antwortet gleich dem Kanonendonner ferner Batterien ein dumpf nachtönendes unterirdisches Knallen, das die Erde erschütteret. Dieses Knallen rührt vom Bersten der Eisdecken sowie des gefrorenen Bodens her. Man möchte nicht glauben, daß Pflanzen und Tiere eine so entsetzliche Wärmeentziehung ungefährdet zu ertragen vermögen."

6. Witterungserscheinungen in der Tundra.

a) Frostnebel. b) Schneestürme.

Es sind hauptsächlich zwei Phänomene, welche in der sibirischen Tundra regelmäßig beobachtet werden; nämlich Frostnebel und Schneestürme. — a) „Das Quecksilber gefror,“ sagt ein Reisender, „und trotz der unerhörten Trockenheit der Luft umgab mich bisweilen ein undurchdringlicher Nebel, der Frostnebel, durch welchen die Sonne selbst kaum durchzublicken vermag. Oft ist es unmöglich, auch nur die Himmelsgegend zu erkennen, in der man die Sonne suchen soll, welche bei minder dichtem Nebel als tiefrote Scheibe erscheint, die man unterwandt betrachten kann. Wo zufällig etwas offenes Wasser vorhanden ist, oder wo Tiere ausdünsten, da verdoppelt sich die Dichtigkeit des Nebels. So sah ich eines Abends bei fast 50° Kälte dreißig Schritte vor mir eine kleine, undurchsichtige Nebelwolke dicht über dem Erdboden hinziehen. Die Umrisse der Wolke waren scharf begrenzt und geballt. Es ergab sich, daß es eine vorüberwandernde Herde von vierzig ausgewachsenen Rentieren war. — b) Auf der Tundra liegt die Schneedecke entweder nur als dünner Teppich über dem Erdboden ausgebreitet, oder zu kaum glaublichen Massen zusammengetragen, gleicht sie die Vertiefungen und Schluchten aus, ist aber dabei so fest zusammengepeitscht, daß sie den Menschen trägt. Dies wird durch den „Buran“ bewirkt, einen Sturmwind, der mit unwiderstehlicher Gewalt über die Tundrasflächen dahinstrast. Mit größter Anstrengung vermag man sich kaum auf den Beinen zu halten; statt von Lust wird man von Schneeteilen umwirbelt, welche aus allen möglichen Richtungen entgegenstieben; der Ausdruck, daß man die Hand nicht vor den Augen sieht, ist viel zu schwach, denn das Peitschen der Schneeteile gestattet nicht, die Augen zu öffnen; es braust in den Ohren, ja man kämpft bisweilen mit